

hätte der Titel der Abhandlung mich zurück gehalten dieselbe zu lesen. Bey dem Worte: Weiber-Advocat, fand das Ohr sich schon so beleidiget. Das Plurale von Weib braucht man fast inier nur im Tone der Indignation; außerdem ist solches ganz plebey, und also in dem Munde des artigen Mannes u. Schriftstellers unschicklich. Allein, da Physiognomie u. Titel nicht alle Mähl wahrhafte Anzeigen des innern Unwerthes oder Werthes sind, überwand ich mich, die Apologie des schönen Geschlechts — denn so so sollt' es eigentlich nach Geißlers des jüngern Ausdruck im Archiv weiblicher Hauptkennnisse, heißen — mit Sentiment und Prüfung zu lesen. Der Hr. Verfasser nimmt sich vor, die Damen wider die kühnen Aeußerungen des Lord Chesterfield zu vertheidigen, da derselbe sagt: „Die Weiber sind bloß groß gewachsene Kinder. Sie können artig schwätzen, und haben zuweilen Witz; aber gründliche Vernunftschlüsse, einen guten Verstand hab' ich nie Mahlen bey ihnen angetroffen, welcher länger als 24 Stunden ordentlich gedacht oder gehandelt hätte. Ein wenig Leidenschaft oder Laune unterbricht alle Mähl ihre besten Entschließungen.“ — Kläglich ist es aber, daß die guten Damen keinen bessern Vertheidiger, besonders gegen einen Chesterfield, erhalten haben. Alles rühmliche, was der liebe Mann für sie anbringt, ist gar nicht neu; man hat es 1000 Mähl in vielen Schartecken gelesen, u. in vielen Tabagien gehört. Ich glaube zwar nicht, daß Chesterfield untadelhaft ist. Das Gegentheil davon stellet uns die nützliche moralische Schrift: „Der Wüstling. Eine Geschichte aus Pyrmont. Nach dem Englischen,“ Berlin 1788. klar und deutlich für Augen. Mit welchem Feuer spricht Lamberg, der Held dieser Geschichte: „Chesterfield ist mein Abgott! seine Maximen sind tief aus der feinsten Welt- u. Menschenkenntniß geschöpft; ich will sie in Handlung setzen; ich will dem großen Mann das seyn, was Brockmann dem Schackspear ist: lobendiger Commentar seines todten Textes.“ Doch Welch ein schauderndes Ende nahm es mit diesem lebendigen Commentar und mit den durch ihn unglücklich gewordenen dem Chesterfield aufgeopferten Frauen! Junge, noch unverdorbene Freundinnen, leset; beherziget die Geschichte der Gefallenen; sehet hier die euch drohenden Gefahren; lernet daraus die Ränke des feinen Bösewichts; verschonet die Elenden mit dem Gifte der Schmähsucht, und weihet ihrer Asche warme Thränen des Mitleides. —

Allein ohne weiter an den Wüstling zu denken, und auf das vorhergehende zurück zu kehren, so sey nur so viel zu bemerken gnug: Für einen Baum, wie Chesterfield, war der Aufsatzverfertiger in der skizzirten Lectüre, in der That nicht die Art, wodurch er fallen konnte. Durch dergleichen Advocaten wird
der